

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung

Abonnementpreis: Monatsabonnement R. 1.75 einschließlich
Zustellung. Erscheint täglich werktags.

Telefon 2707 — Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Homburg v. d. H., Luisenstraße 26

Anzeigenpreise: Die sechsgepaltene 48 mm breite Nonpareille-
zeile kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Reklameteil
22 mm breit 60 Bfg.
Postkonto: Frankfurt am Main 39864.

Nr. 76

Dienslag, den 31. März 1931.

6. Jahrgang.

Redekampf um die Zollunion.

Briand — Henderson — Curtius. Antwort des deutschen Außenministers.

Wien, 30. März.

Die Wiener Sonn- und Montagzeitung veröffentlicht
Mitteilungen des Reichsaussenministers Dr. Curtius, die
über dem Blatt über die Auffassung der Rede Briands
telephonisch gegeben hat.

„Ich will vor allem feststellen“, sagte Dr. Curtius, „daß
ich beabsichtige, in einer Rede am Dienstag als Antwort
auf die Rede Briands seine Worte in ruhiger und sachlicher
Weise völlig zu entkräften.“

Gegen den Vorwurf der Heilmlichkeit und
Überrückung und dem der mangelnden Höflichkeit
kann ich nur sagen, daß ich alles getan habe, was nach
einer sachlichen Auffassung möglich war. Nichts ist uns ferner ge-
legen, als mit Heilmlichkeiten und Überrückungen vorzu-
gehen oder gar eine Brandfackel zu legen und Beunruhig-
ung hervorzurufen.

Ich glaube auch, mit Recht fragen zu dürfen, wie weit
denn in Wirtschaftlichkeit von uns eine Beunruhigung in
die außenpolitischen Verhältnisse getragen wurde.

Wir haben aus unseren Absichten absolut kein Geheimnis
gemacht und sind keineswegs als Friedensstörer aufgetre-
ten; wir sind im Gegenteil bestrebt, die Friedenspolitik
mit diesem wirtschaftlichen Mittel fortzusetzen. Im
Angen ist klar, daß wir die wirtschaftliche Seite
der Angelegenheit zu erörtern haben, denn wirtschaftlich ist
das Problem und nicht politisch. Von einer Verletzung
der Protokolle und der Friedensverträge kann keine Rede
sein. Ich bedaure es außerordentlich, daß Minister Briand
sich geäußert hat, daß wir den Weg des Friedens verlassen;
aber wir hoffen, daß es sich in kurzer Zeit herausstellen
wird, daß wir in Wahrheit keine Friedensstörer sind.“

Der Reichsrat bietet Gelegenheit.

Berlin, 30. März. Wie verlautet, wird Dr. Curtius, die
Rede, die er in seiner Unterredung mit einem Wiener Blatt
am Dienstag angekündigt hat, vor dem Reichsrat halten.
Curtius wird dem französischen Außenminister ausführlich
antworten und in seinen Ausführungen auch die Erklärung
Hendersons berücksichtigen.

Was Henderson sagt.

London, 30. März.

In Beantwortung der Anfrage über die deutsch-öster-
reichischen Zollvereinbarungen führte Staatssekretär Hen-
derson u. a. aus:

Die Art und der Zeitpunkt, die von Deutschland und
Österreich gewählt worden sind, um von der Zollunion
Mitteilung zu machen, hat zahlreiche Kommentare veran-
laßt.

Diese Methode war von einer Art, um Argwohn zu
erregen und die Vorteile eines freimütigen Gedanken-
austausches zu annullieren, zu dem sich bei dem Zu-
sammentreffen in Genf und an anderen Stellen für
die Vertreter der verschiedenen Regierungen Gelegen-
heit bietet.

Deutschland und Österreich haben sich auf den Standpunkt
gestellt, daß ihr Vorschlag sich mit dem Genfer Protokoll
von 1922 in Übereinstimmung befindet. Österreich
erhebt keinen Einwand dagegen, daß die rechtlichen Sei-
ten von den Regierungen geprüft werden, die das Proto-
koll unterzeichnet haben. Es erhebt Einwand gegen eine
Erklärung des politischen Standpunktes, stelle jedoch
keine Absicht, England vor eine vollendete Tatsache zu stel-
len, in Abrede.

Der Staatssekretär wiederholte dann auch den Inhalt
der deutschen Antwort. Dazu führte Henderson aus, die
Verhandlungen müßten ihren Verlauf nehmen und könn-
ten vor zwei bis drei Monaten nicht beendet sein. Die
Antwort Österreichs lasse seiner Ansicht nach dem Zwei-
fel weniger Raum als die Deutschlands, die dahin ausge-
legt werden könnte, daß eine rechtliche Prüfung der Frage
möglichst ohne ihre Mitwirkung werde geführt wer-
den müsse, und die Absicht ausdrückt, in der Zwischenzeit
Verhandlungen mit Österreich zu führen.

Englische Warnungen an Frankreich.

Nur rechtliche Prüfung des Zollabkommens.

London, 30. März.

Zu dem deutsch-österreichischen Zollabkommen erklärt der
Regierung nahestehende arbeiterparteiliche „Daily
Express“, daß er auch offene Worte an Frankreich richten
wolle, nachdem er vorher in ähnlicher Weise zu Deutschland

gesprochen habe. Die Politik Englands bestehe darin, durch
geeignete und richtige Mittel die rechtliche Berechtigung
der vorgeschlagenen österreichisch-deutschen Zollvereinbarung
nachzuprüfen. Sollte sie sich als gesetzlich herausstellen, so
sei die Angelegenheit damit beendet, soweit England in
Frage käme.

Es komme gar nicht in Frage, daß England etwa
Deutschland und Österreich an der Durchführung ihres Vor-
habens hindern werde, sofern sich herausstellt, daß sie das
Recht hierzu haben. Auch eine vollständige Zusammenarbeit
mit Frankreich oder irgend einem anderen Lande, das den
anderen Staaten Europas sein Diktat auferlegen wolle,
komme nicht in Frage.

Großbritannien setze sich für die Erhaltung des öffent-
lichen Rechtes in Europa und für die Autorität des Völker-
bundes ein. Es werde unter keinen Umständen dem Druck-
mittel folgen und irgendeiner Gruppe von Staaten das
Recht zugestehen, ihre Mittel einer anderen Gruppe aufzu-
zwingen.

Keine Verletzung der Verträge.

Die Meinung der englischen Juristen.

In einem längeren Artikel über Deutschland und Öster-
reich erklärt der diplomatische Berichterstatter des „Daily
Telegraph“ nach einer eingehenden Darlegung der fran-
zösischen und auch der möglichen italienischen Einwendun-
gen und Besorgnisse.

Daß die englischen Juristen keinerlei Konflikt zwischen
dem österreichisch-deutschen Abkommen und den Ver-
trägen von Versailles und St. Germain feststellen
konnten.

Auch sei es sehr fraglich, ob sich eine Verletzung des Gen-
fer Protokolls vom Jahre 1922 werde finden lassen. Die
Haltung der englischen Regierung, die sehr vorsichtig und
vermittelnd sei, ließe sich nicht so sehr von rechtlichen Fra-
gen, als vielmehr von der praktischen Idee leiten, ob das
Abkommen die internationale Harmonie stören und ob es
den englischen Handel beeinflussen werde.

England sei stets der Ansicht gewesen, daß auf lange
Sicht ein Anschluß Österreichs an Deutschland unvermeid-
lich sei, und daß ein dauerndes Veto der alliierten Mächte
nicht mit dem feierlich erklärten Recht der Selbstbestim-
mung übereinstimme. Aber eine politische Vereinigung
solle erst dann vollstreckt werden, wenn man keine inter-
nationalen Reibungen mehr erwarten könnte.

Die Auswirkungen auf den englischen Handel werden
in erster Linie davon abhängen, ob die Zölle des neuen
Gebietes erhöht werden, was jedoch im Hinblick auf die
Erklärungen deutscher Vertreter in Genf unwahrscheinlich
sei. Auch habe Berlin in den von Graham eingeleiteten
Verhandlungen zur Begünstigung englischer Waren aus-
drücklich seine Bereitwilligkeit zum Entgegenkommen be-
tont.

Ganz Indien oder nur der Kongreß?

Gandhis Abkommen mit dem Vizekönig angenommen.

London, 30. März. Der Hauptausschuß des indischen
Nationalkongresses hat mit 350 gegen zwei Stimmen dem
Frieden zwischen Gandhi und dem indischen Vizekönig zu-
gestimmt und Gandhi ermächtigt, in der kommenden Kon-
ferenz am Runden Tisch den indischen Nationalkongreß zu
vertreten.

Damit ist praktisch die Entscheidung über die Annahme
des Paktes zwischen Gandhi und Lord Irwin durch den
Kongreß gefallen, da die Vollversammlung des Kongres-
ses, die ihre Arbeiten in Karachi unter Beteiligung von
fast 3000 Abgeordneten aus ganz Indien begann, nun-
mehr nur noch den Hauptausschuß durch ein Mißtrauens-
votum stützen könnte. Dies muß aber als ausgeschlossen
gelten. Die Entscheidung des Nationalkongresses, die hin-
ter verschlossenen Türen fiel, wurde von mehr als 100 000
Menschen begrüßt.

Opposition gegen Notverordnung.

Eine Entschließung. — Reichsparteien und Kommunisten
verlangen Reichstag.

Berlin, 30. März.

Die Vertreter der dem Reichstag ferngebliebenen Par-
teien hielten in Nürnberg eine Tagung ab. Es wurde
eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Die nationale Opposition wendet sich mit Entschieden-
heit gegen die neue Notverordnung, durch die wesentliche
Grundrechte der Verfassung außer Kraft gesetzt werden. Sie
wird die Einberufung des Reichstages fordern, und sie wird
auch in den Ländern die zur Aufrechterhaltung ihrer
von der Verordnung verletzten Souveränität gebotenen
Schritte tun. Von dem Herrn Reichspräsidenten
wird erwartet, daß er sich nicht länger von den Parteien
einsseitig unterrichten läßt, die ihn ursprünglich bekämpft
und zum Teil geschmäht haben, sondern daß er auch die
Vertreter der nationalen Opposition hört, hinter denen die
Mehrheit seiner ehemaligen Wähler steht. Die von ihm
unterzeichnete Verordnung ist von ihren Urhebern nicht nur
zur Abwehr der Propaganda der Gottlosen bestimmt, sie ist
offensichtlich gegen die besten aufbauenden Kräfte der Na-
tion gerichtet und soll dem Stahlhelm-Vollstrei-
ker den Abbruch tun. Kann der Herr Reichspräsident die
Aufhebung der Verordnung bei der Reichsregierung nicht
durchsetzen, so fordert die nationale Opposition, daß er sich
von seinen gegenwärtigen Beratern trennt.“

Ein kommunistischer Antrag.

„Die kommunistische Reichstagsfraktion stellt, hat
sie einen Antrag auf sofortige Aufhebung der
Notverordnung vom 28. März 1931 eingebracht und in
einer Interpellation die Stellungnahme der Regierung ge-
fordert. Ferner hat der Abgeordnete Stöcker im Auftrage
der kommunist. Reichstagsfraktion vom Reichspräsi-
denten die sofortige Einberufung des
Reichstages gefordert und im Falle der Ablehnung
dieses Schrittes durch den Reichspräsidenten die sofortige
Einberufung des Ältestenrates beantragt.“

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei

ist für den 17. April nach Bernriede einberufen worden,
um zu der Notverordnung gegen den Radikalschismus und
damit gleichzeitig zu der Frage der Einberufung des
Reichstages Stellung zu nehmen.

Kann der Reichstag einberufen werden?

Die Anträge der Opposition auf sofortige Einberufung
des Reichstages, der sich ja bis zum 18. Oktober verlagert hat,
werden in den der Reichsregierung nahestehenden Kreisen
als aussichtslos angesehen. Die Anträge müßten
im Ältestenrat eine Mehrheit finden. Die Regie-
rungsparteien und die Sozialdemokraten verfügen allein
im Ältestenrat über 13 Stimmen von 25. Diese Mehrheit
würde genügen, ganz abgesehen davon, daß noch nicht
sicher wäre, wie der Vertreter der Wirtschaftspartei und
derjenige der Christlichsozialen stimmen würde.

Unter diesen Umständen rechnet man in politischen
Kreisen bestimmt damit, daß Anträge auf frühere Einbe-
rufung des Reichstages abgelehnt werden.

Eine Erklärung der Reichsregierung.

Gegen die Entschließung der Reichsopposition erläßt
die Reichsregierung eine Erklärung, in der es heißt:
„Die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten richtet sich
nicht gegen das Volksbegehren des Stahlhelms. Wie schon
anläßlich der Konferenz der Innenminister der Länder
am 18. März 1931 erörtert worden ist, soll sie der legiti-
men Werbung des Stahlhelms für sein Volksbegehren kei-
nen Abbruch tun. Die erwähnte Konferenz der Innenmini-
ster hat einstimmig auf die Notwendigkeit hingewiesen, im
Interesse des Staates und der Kultur

der von der rechts- und linksradikalen Opposition ge-
führten Verhetzung deutscher Volksgenossen gegen ein-
ander mit scharfen rechtlichen Waffen entgegen-
zutreten.

dieser Verhetzung, die den Nährboden bildet für die zahl-
reichen politischen Morde und Ausschreitungen, die das
deutsche Volk in den letzten Monaten zu beklagen hatte.
Dabei sind in einer ganzen Reihe von Einzelheiten beson-
dere Länderwünsche berücksichtigt worden.

Der Herr Reichspräsident, der übrigens ständig Ver-
treter der Reichsopposition persönlich angehört hat und über
ihre Auffassung unterrichtet ist, hat die Notverordnung in
voller Kenntnis ihrer einzelnen Bestimmungen, ihrer
Handhabung und ihrer Wirkung erlassen.

Die Forderung der Aufhebung der Verordnung stellt
daher einen persönlichen Angriff gegen den Herrn Reichs-
präsidenten dar. Es ist tief bedauerlich und bedarf der
schärfsten Abwehr, daß nunmehr von deutschnationaler
Seite versucht wird, durch Entstellungen und durch die
Verbreitung unwahrer Behauptungen im Volke das Ver-

trauen in die Person und in die Ueberparteilichkeit des Herrn Reichspräsidenten zu untergraben.

Zollunion im Mai vor dem Völkerbund!

Henderson bringt sie zur Sprache.

London, 31. März.

Nach den Erklärungen Hendersons im britischen Unterhaus wurden noch eine Reihe von Fragen an ihn gestellt. Henderson teilte mit, er werde dem Generalsekretär des Völkerbundes ankündigen, daß er die deutsch-französische Zollunion auf der Mailtagung des Völkerbundstages zur Sprache bringen werde.

Auf die Frage Austin Chamberlains, ob er die Angelegenheit unter Berufung auf irgend einen besonderen Artikel der Völkerbundstatuten, z. B. Artikel 11, vor den Völkerbundrat bringen wolle, antwortete Henderson: Nein, ich beabsichtige einfach anzukündigen, daß ich die Frage aufwerfen werde. Ich bin im Augenblick nicht ganz sicher, ob es notwendig sein wird, auf einen besonderen Artikel Bezug zu nehmen.

Wo Abrüstungskonferenz?

Eine Note des Generalsekretärs.

Genf, 31. März. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat den 14 Mitgliedern des Völkerbundrates eine Note übermittelt, in der die Angebote der verschiedenen Städte zur Abhaltung der zum Februar 1932 einberufenen Weltabrüstungskonferenz zusammengefaßt werden. Der Rat hatte im Januar beschlossen, die Konferenz in Genf abzuhalten, falls sich bis zur Mailtagung ergeben sollte, daß die technischen Voraussetzungen für die Abhaltung der Konferenz in Genf gegeben seien. Die Note umfaßt die Angebote der Städte Barcelona, Lausanne, Biarritz, Cannes und Algiers-Bains.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen bei diesen Angeboten die Vorschläge der Stadt Barcelona, die im wesentlichen die Unkosten der Konferenz auf sich nehmen und in großzügigster Weise die Paläste und Hotels zur Verfügung stellen will.

Die endgültige Entscheidung, an welchem Ort die Abrüstungskonferenz abgehalten werden soll, wird im Mai fallen.

Das erste Plakat-Verbot.

Auf Grund der neuen Notverordnung.

Berlin, 31. März. Der Stahlhelm veröffentlicht eine Mitteilung, wonach der Polizeipräsident von Dortmund ein Plakat des Stahlhelms zum Volksbegehren, das schon seit Wochen überall unbeanstandet geblieben war, auf Grund der neuen Notverordnung verboten habe.

In der Mitteilung heißt es: Auf dem Plakat ist dargestellt, wie die symbolische Gestalt des alten Fröh mit einem Stock die dem Volkswillen nicht mehr entsprechende Wehrheit aus dem Landtagsgebäude herausschleibt. Als Begründung für das Verbot hat der Polizeipräsident angegeben, das Plakat mache den preussischen Landtag verächtlich, weil in der Zeichnung das Landtagsgebäude im Schatten einer roten Fahne dargestellt sei.

Pfarrer Ederls Klage abgewiesen.

Karlsruhe, 31. März. Das kirchliche Verwaltungsgericht hat die Klage des Pfarrers Ederl-Mannheim gegen den Evangelischen Oberkirchenrat teils als unbegründet, teils als unzulässig abgewiesen.

Pfarrer Ederl ist einer der Führer des Bundes religiöser Sozialisten. Als er trotz des Redeverbotes des Oberkirchenrates in einer Versammlung in der Pfalz sprach, wurde er vom Amte suspendiert. Dagegen hat er Klage erhoben, die nun abgewiesen wurde. Im übrigen geht ein gegen ihn eingeleitetes Disziplinarverfahren weiter.

Tariffändigung im Ruhrbergbau

Essen, 30. März. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage der Zechen hat sich der Zechenverband veranlaßt gesehen, die Kohlenlieferungsverträge für die Arbeiter sowie für die technischen und kaufmännischen Angestellten im Bergbau zu kündigen.

Friede mit den Presselords.

Ende des konservativen Zwistes in England.

London, 30. März. Der Zwiespalt in der konservativen Partei Englands, der durch eine scharfe Opposition der konservativen Presse unter Führung der mächtigen Zeitungsbefitzer Lord Beaverbrook und Lord Rothermere gegen die offizielle Politik der Parteilithung entstanden war, ist nun beigelegt.

Die konservative Partei hat sich mit den Presselords wieder versöhnt, nachdem in den letzten Tagen Verhandlungen zwischen Lord Beaverbrook und Neville Chamberlain, dem Leiter der konservativen Parteiorganisation, vorausgegangen waren. Baldwin bleibt zwar Führer der Partei, diese hat aber die politischen Forderungen der Presselords im großen und ganzen angenommen.

Die konservative Presse begrüßt die Beilegung des Bruderkampfes. In der „Daily Mail“ wird ausgeführt, daß die konservative Partei, die von Lord Rothermere verlangte Politik angenommen habe. „Daily Express“ gibt seiner Zufriedenheit Ausdruck. Es scheint also, daß tatsächlich Frieden geschlossen ist, obwohl einige Blätter, wie der „Daily Telegraph“, auf Grund der früheren Erfahrungen noch ihre Zweifel an der Dauerhaftigkeit des Abkommens haben. Auffallend ist jedoch, daß die Presse Rothermeres und Beaverbrooks schon seit einiger Zeit ihren Kampf gegen Baldwin eingestellt hatte.

Politisches Völkerei.

16 Verletzte bei einer Saalschlacht.

In Thiergarten (Kreis Bunzlau) kam es bei einer nationalsozialistischen Versammlung zu schweren Zusammenstößen mit Kommunisten, die in den Saal gedrungen waren, ohne das geforderte Eintrittsgeld zu bezahlen. Es ent-

wickelte sich eine regelrechte Saalschlacht. An Verletzten hatten die Nationalsozialisten zwei Mann zu verzeichnen, während von den Gegnern 13 verletzt wurden. Auch der anwesende Landjäger wurde durch ein Wurfgeschoss im Gesicht erheblich verwundet.

Herriot tritt als Bürgermeister zurück.

Im Stadtrat von Lyon fand die Wahl der Senatskandidaten für die demnächst stattfindende Ersatzwahl des verstorbenen Senators Darcioz statt. Die sozialistische Liste wurde bei Stimmhaltung der Radikalsozialisten im zweiten Wahlgang angenommen. Auf Grund dieses Ergebnisses hat Bürgermeister Herriot seinen Rücktritt eingebracht. Auch die Stadträte sind zurückgetreten.

Frau Dr. Kienle aus der Haft entlassen.

Stuttgart, 30. März. Die gerichtliche Pressestelle teilt mit: Frau Dr. Jakobowich-Kienle ist im Hungerstreik geblieben. Die inzwischen unablässig fortgeführten Ermittlungen lassen eine fernere Verdunkelungsgefahr nicht mehr begründet erscheinen. Deshalb hat die Untersuchungsbehörde von ihrer gesetzlichen Befugnis, die Zwangsernährung durchzuführen, keinen Gebrauch gemacht.

Frau Dr. Jakobowich-Kienle ist im Hinblick auf das Zeugnis des Gerichtsarztes, der bei ihrem derzeitigen, durch den Hungerstreik verursachten Schwachzustand die weitere Haftfähigkeit ernstlich bezweifelt, aus der Haft entlassen worden. Von einem Leiden, das Frau Dr. Jakobowich-Kienle während ihres Hungerstreiks befallen haben soll, ist keine Rede.

Autobus im Schneesturm - 5 Kinder erfroren.

Towner (Colorado), 30. März. Ein Schulomnibus, in dem sich insgesamt 23 Kinder im Alter von acht bis vierzehn Jahren befanden, wurde von einem heftigen Schneesturm überrascht. Der Fahrer versuchte, die nahe Station zu erreichen, um Hilfe herbeizuholen, blieb jedoch unterwegs im Schnee stecken. Zwei Scheiben des Autobus wurden von dem Sturm eingedrückt. Die Kinder suchten sich vor der Kälte zu schützen, indem sie aus den Sitzen Feuer machten. Fünf Kinder sind bereits erfroren. Ein Flugzeug ist unterwegs, um die überlebenden Kinder in Sicherheit zu bringen.

Die amerikanischen Bundesbahnen Colorado, Nebraska, Wyoming und New-Mexiko sind von einem furchtbaren 36-stündigen Schneesturm heimgesucht worden, der 16 Todesopfer gefordert und großen Schaden angerichtet hat. Zahlreiche Viehherden sind vernichtet.

Neues aus aller Welt.

Revision im Fall Saffran. Der Verteidiger des angeschlagene Versicherungsmörders Saffran hat gegen das Urteil Revision eingelegt. Die Revisionschrift behauptet, Saffran könne nur wegen Beihilfe bestraft werden, da nicht ersproben ist, daß die tödlichen Schüsse auf den Mitter Tag abgegeben habe.

Vier Tote bei einem Bootsunglück. Auf dem Thuner See kippte ein mit fünf jungen Leuten besetztes Boot um. Vier Insassen ertranken, während sich der fünfte retten konnte.

Selbstmordfahrt im Auto. An der Riviera hat sich die 37jährige Australierin Townsend mit ihrem Auto in einen Abgrund gestürzt, nachdem sie in einem Restaurant zwei große Gläser Liqueur zu sich genommen hatte.

Dampfer mit 21 Mann gesunken. Ein chinesisches Dampfer mit 21 Mann Besatzung ist in einen Taifun geraten und untergegangen.



Neue Leuchtvorrichtungen bei der Polizei.

Zur Erleichterung und besseren Regelung des Straßenverkehrs hat die französische Polizei einige Leuchtvorrichtungen eingeführt. — Unser Bild zeigt einen leuchtenden Verkehrsstab mit roter Glühbirne, der den Polizisten schon weit vor dem Fahrer sichtbar macht. — Rechts eine Glühbirne an der Mütze des Polizisten, die demselben Zweck dient.



Hermeta Oster-Angebote

2 Millionen kaufen jährl. Hermeta-Qualitäten — ein Beweis für Güte und Preiswürdigkeit!

Hermeta künstl. Seide
Damen-Strümpfe mit Florsohle oder
Seidenmako, fehlerfrei Pfg.

95

Damen-Handschuhe
Lederimit., gelb mit Zierstich, die
elegante Frühjahrsmode, 2 Dr. . .

145

Hermeta künstl. Seide
Damen-Strümpfe, fehlerfrei oder
Doppelmako, neue Frühjahrsfarben

145

Damen-Handschuhe
Waschseide, schöne Qualität, 2 Dr.,
neue Frühjahrsfarben, m. eleg. Aufn.

145

Hermeta künstl. Seide
Damen-Strümpfe, plattiert, extra
feinmaschig, fehlerfrei . . . 2.35 u.

185

Sport-Pullover
für Damen u. Herren, reine Wolle,
ohne Arm, neue schöne Melangen

590

Kinder-Strümpfe
kniefrei, kräftige Strapazier-
Qualität, alle Größen 1.45 u.

95

Damen-Handschuhe
Lederimit., Schlüpfersform, in
vielen hellen Farben u. gelb Pfg.

90

Hermeta Sparstrumpf
feine künstl. Seide, mit 6-facher Sohle,
neue Modelfarben „Terra“

200

Damen-Schlüpfer
kräftige solide Qualität, moderne
Farben, besond. preiswert 1.45 u.

90

Hermeta Luxus
feinste künstl. Seide, extraprima,
neue Modelfarben „Terra“ 3.90 u.

290

Damen-Schlüpfer
künstliche Seide, fein plattiert,
gute Strapazier-Qualität

190

Sport-Hemden
mit festem Kragen und Krawatte
und Tasche 4.90

390

Damen-Schlüpfer
Charmeuse, maschenfest, neue
schöne Frühjahrsfarben . . 2.90 u.

190

Mode-Selbstbinder
reine Seide, in blau,
rot, haselnuß und braunen
Tönen 3.75 2.90

190

Herren-Unterhosen
und Jacken, echt ägyptisch
Mako, solide Qualität . . . Stück

190

Farb. Mode-Hemd
aparte Glanzstreifen, mit 1 Kragen
und Stoff für Ersatz-Manschetten

590

Unterzieh-Schlüpfer
echt Mako, zarte Pastellfarben,
feinfädige Qualität Pfg.

95

Weißes Oberhemd
Popeline, mit durchgehenden
Glanzstreifen

590

Unterkleider
Charmeuse, maschenfest, mit ein-
gearbeiteten Passen . . . 4.90 und

390

Das große Spezial-Haus!

METZGER

Bad Homburg, Luisenstraße 42.

Plus Bad Homburg u. Umg.

Der April.

Nach einem März, der angefangen hat wie ein tiefer Wintermonat, um aufzuwachen als Frühlingsbote und sonnenbegleiteter Verkünder einer schöneren Jahreszeit, kommt der April, der ein so absonderlicher Gefelle unter den Brüdern ist, die das Jahr bilden.

Im allgemeinen steht er ja mit Recht nicht sehr im Zeichen der Beständigkeit und Verlässlichkeit, bringt er uns launisch, wetterwendisch, schrullig und veränderlich Regen, bald Sonnenschein, bald Wind und Wolkenstößen, bald warme Frühlingsluft, bald Graupeln und alte Böen — kurz ein Durcheinander von Witterungen, wie sie sonst kein Monat im ganzen Ablauf des Jahres kommen zu brauen versteht.

Aber mag er auch seine Eigenheiten und rauhen Seiten haben, er bringt uns doch auch viel Beglückendes und Schönes. In unwiderstehlichem Vorwärtsdrängen wächst er Tag um Tag um zwei Stunden, das Bild der sich begrüßenden Natur wird mit jedem Tag freundlicher und schöner, der Gesang der Vogelwelt begleitet wie eine Symphonie des Jubels dieses Wiedererstehens der Natur, und die schöne, sonnige Stunde, die uns mitten hinein in das so wechselvolle, sprichwörtliche Aprilwetter beschleichen, empfinden wir als Bereicherung des eigenen Lebens, als das große, zauberhafte Wunder, das nicht bloß Bäume und Sträucher, die Wiese und den Wald, sondern auch die Menschen und ihre Herzen verjüngt und erheitert.

Ein ganz besonderes Gepräge erhält der April durch die Osterzeit, die mit den Kar Tagen still den Monat einleitet, um schon den ersten Aprilsonntag mit dem Glanz der Auferstehungsfeier zu überstrahlen.

Lang und hart war der Winter. Sehnsuchtsvoll haben die Herzen der Menschen des Frühlings. Möge der April es darum mit seinen Launen und Kapriolen glimpflich treiben, damit wir schon unter seiner Herrschaft in neuen Jügen und getrosteten Herzen genießen dürfen, wo es uns so sehr verlangt: den Frühling.

Kurhaus-Theater. Wir verwelken nochmals auf die am kommenden Donnerstag, abends 7.30 Uhr stattfindende einmalige Aufführung des sensationellen Schauspiel-Erfolges „Voruntersuchung“ von Max Alsberg und Otto Ernst Kesse. Die beiden Verfasser tragen ihre Sache mit ungewöhnlichem Geschick vor. Der bekannte Berliner Autor Alsberg sorgt dafür, daß sachlich alles, bis in die letzten Züge, der Wahrscheinlichkeit des Lebens entspricht. Der gewandte Kenner D. E. Kesse baut die Handlung zu einem fesseligen spannender Szenen aus. Dramatische Anknüpfung der Aufmerksamkeit, die nicht abläßt, das Publikum in Atem hält, nicht losläßt und schollendem Beifall zwingt. Das Interesse der Hörer kann nicht erlahmen. — In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Müller, Panzer, Balin, Conrad, Klein und die Herren Wahl, Schwert, Gaebler, Reitzig, Schmitt, Andriano, Koller, Brang, Wohlfahrt, Sailer.

Bezirks-Waldlauf. Die Deutsche Jugendkraft Olympia-Bad Homburg beteiligte sich am vergangenen Sonntag an dem Bezirkswaldlauf (3000 mtr.) in Schwannheim a. M. — Unter 14 Abteilungen konnte Homburg den 2. Sieg erringen. Homburgs Mannschaft bestand aus den Mitgliedern: August Bub, Hans Kunz, Willy Reib, Ernst Paul. „Jugendkraft Reil“. W. D.

Sellpa. Das Programm bringt „Eubrecher“, ein Tonfilm-Schlager, bei dem als Hauptrollenträger das Künstlerpaar aus „Die Drei von der Tankstelle“ mitwirkte.

Schulferien. Mit der heute in sämtlichen hiesigen Unterrichtsanstalten stattgefundenen Verlesung hat das Schuljahr 1930/31 seinen Abschluß gefunden. Die beginnenden Osterferien dauern bis einschließlich 14. April, so daß der Unterricht am 15. April wieder aufgenommen wird.

Eingefandt.

Da dem unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernehme wir nur die prägnante Verantwortung.

Die Warner wieder einmal am Werk.

Die Freidenker veranstalteten vergangener Sonntag im Kurhaus eine sogenannte Jugendweibe. Obwohl als religiös eingefasster Mensch ein scharfer Gegner dieser Bewegung bin, brachte ich es doch fertig, in letzter Minute diese Veranstaltung zu besuchen. Der ganze Scherz — wenn man von einem solchen überhaupt sprechen konnte — verlief ziemlich harmlos. Von einer Aggression des Redners gegen die Religionsgemeinschaften konnte gar keine Rede sein. Man beschränkte sich lediglich darauf, die Kinder hinzuweisen, daß sie einmal „treue Kämpfer für die Sache des Proletariats werden sollten“. Der „E. B.“ stellte in seiner gestrigen Ausgabe fest, daß bisher im Kurhaus noch niemals politische Veranstaltungen stattgefunden hätten. Das stimmt nicht. Man wird sich noch gut entsinnen können, daß zu den Reichstagswahlen der Nachkriegszeit fast allabendlich Wahlversammlungen aller Parteien im Kurhaus abgehalten wurden. Meines Erachtens benutzte der „Warner“ im „E. B.“ nur den vorgestrichenen Vorwand, um einen Angriff auf die derzeitige Kurdirektion zu unternehmen. „Der ältere Herr“, der da als Warner auftritt, gehört scheinbar zu den Leuten, die immer recht viel Zeit haben, zu beobachten, wie andere arbeiten. Zu erst konnte man sich des Lobes nicht genug tun, welche tüchtige Kraft die Kurverwaltung seit Oktober 1929 in der neuen Stellung besitze. Jetzt beginnt der Kreis um den „Älteren Herrn“ mit dem Kurs der Kurdirektion wieder unzufrieden zu werden. Warum? Na, man braucht doch neuen Unterhaltungs- und Sensationsstoff.

Um solchen zu erhalten, scheint diesen verantwortungslosen Menschen jedes Mittel recht zu sein. Es ist geradezu eine Unverschämtheit des „Älteren Herrn“, den neuen Kurprospekt, der bei Fachleuten — nochmals: bei Fachleuten — höchste Anerkennung gefunden hat, in seinem so „sachlichen“ Artikel als nicht einwandfrei zu bezeichnen. Mit den Worten „Wir warnen“ schließt der ältere Herr sein so geistreiches Produkt. Warnen? Will der Ältere Herr dem Kurhaus vielleicht wirtschaftlichen Schaden zufügen? Wir glauben, auf Leute solchen Kalibers wird die Kurverwaltung gerne verzichten. Denn dieser Schlag Menschen sah stets seine Aufgabe darin, immer gegen Strom zu arbeiten. Ich hoffe, daß sich die Kurverwaltung durch Vorkommnisse wie am gestrigen Tage nicht einschüchtern läßt und den beschrittenen Weg, der zum Aufstieg führt, auch weitergeht. r—

Schenkt Uhren u. Schmuck zur Konfirmation und Kommunion

Silberne Bleistifte 2 Mtl. Silberne Damen-Armbanduhr 7 Mtl. Plague Damen-Armbanduhr 12 Mtl. mit 10 Jahre Garantie-Gehäuse. — Nidel-Chrom-Herren-Armbanduhr 12 Mtl. — Nidel-Herrenuhr 4.50 Mtl. — Nidel-Armbanduhr 6.50 Mtl. Wederuhr 3 Mtl. Alle Uhren mit 1 Jahr Garantie Trauringe

J. Löwenstein

Luisenstr. 43 1/2

Fernruf 2380

Ziehung 20.-21. April
Preuß. Südd. Staatslotterie mit
ca. 114 Millionen

Preis pr. Kl. Mk. $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ 1
5. 10. 20. 40.

„Porto extra Listenabonnement Rm. 1.—“
Versand auch nach außerhalb, auf Wunsch Nachs.

Verantw. f. d. redaktionellen Teil: S. Herz, Bad Homburg
für den Inseratenteil: Fritz W. A. Krägenbrink, Bad Homburg
Druck und Verlag: Otto Wagenbreth & Co., Bad Homburg



Nur Ullrichs gute u. billige Ware

Wein vom Faß	Weißwein	Rotwein
Weißer Tischwein 6liter 0.70	29er Rhodter Schloß 0.70	Tafel-Rotwein 0.70
Tafel-Rotwein 6liter 0.65	29er Edenobener 0.90	28er Montagne 1.10
Tarragona, rot 6liter 1.20	29er Riersteiner Domtal 1.40	28er Romillon 1.30
Malaga 6liter 1.60	29er Liebfrauenmilch 1.60	28er St. Emilion 1.70

Süße Oster-Artikel in reicher Auswahl zu billigem Preis.

Gemüsekonserven	Nudeln u. Dörrobst	Obst-Konserven
Junge Schnittbohnen 0.35	Bruch-Makkaroni Pfd. 0.40	Pflaumen 1/2 Dose 0.72
Gemüse-Erbisen 0.50	Eierbandnudeln Pfd. 0.50	Mirabellen 1/2 Dose 1.15
Junge Erbsen 0.60	Pflaumen Pfd. 65, 48, 0.28	Kirschen 1/2 Dose 1.05
Tomatenmark 0.30, 0.15	Mischobst Pfd. 80, 0.50	Erdbeeren 1/2 Dose 1.75

Tafelbutter	Trinkeier
feine Molkeriebutter 1/2 Pfd. 0.80	vollfrisch 10 Stück 0.98
	Siebeier 10 Stück 0.80, 0.78

Bäckartikel	Wurstwaren	Käse: Feinkost
Auszugsmehl, feines, Pfd. 0.30	Blutwurst 1/4 Pfd. 25, 0.15	Romadour 1/4 Pfd. 0.35
Konfettmehl, feinstes Pfd. 0.32	Leberwurst 1/4 Pfd. 0.15	Edamer 1/4 Pfd. 25, 0.18
Margarine Pfd. 55, 0.40	Nettwurst 1/4 Pfd. 0.33	Schweizer Käse 1/4 Pfd. 0.35
Käsefett in Tafeln Pfd. 0.38	Gerelatwurst 1/4 Pfd. 0.40	Emmentaler o. A. 1/4 Pfd. 0.40
Schweineeschmalz Pfd. 0.66	Plodwurst 1/4 Pfd. 0.35	Oelfardinen 55, 45, 0.30
Sultantnen 1/4 Pfd. 0.10	Schinken, gekocht 1/4 Pfd. 0.40	Marinaden 1/4 Dose 0.75

Ullrichs Kaffee	Tee	Ullrichs Kakao
für Feinschmeder 1/4 Pfd. 50 63 70 80 90 1.05	in Ullrichs Mischungen 50 Gramm 50 60 90 Ronnefeld-Tee 50 Gramm 80 90	nährhaft und gut 1/4 Pfd. 18 25 35 45

Homburger Kaufhaus für Lebensmittel
GEORG ULLRICH
Luisenstraße 33
Telefon Nr. 3081

5 % Rabatt



Wein vom Faß:

Weißer Tischwein	ltr.	70
Tafel-Rotwein	"	65
Tarragona	"	120

Weißwein:

29er Rhodter Schloß	Fl.	70
29er St. Martin	"	80
29er Edenkobener	"	90
29er Oppenheimer Kehrweg	"	110
29er Niersteiner Domtal	"	140

Rotwein:

29er Dürkheimer Feuerberg	Fl.	90
28er Montagne	"	110

Die Preise verstehen sich für die 1/2 Fl. ohne Glas.
Verlangen Sie unsere neue Weinpreislifte.

S&F-Tee	50 gr.	90	60	50
S&F-Kakao	1/4 Pfd.	45	35	25
S&F-Kaffe	1/4 Pfd.	105	90	80
		70	63	50

Süße Osterfachen:

Schokolade-Hasen	Std.	50	20	10
Schokolade-Eier	"	40	20	
Waffelhasen u. Eier	3 Std.	10		
Elfdreier	1/4 Pfd.	18		

Konserven

Junge Schnittbohnen	1/2 Dose	35
Gemüse Erbsen	1/2 Dose	50
Gemischtes Gemüse	1/2 Dose	62
Pflaumen mit Stein	1/2 Dose	72
Mirabellen	1/2 Dose	1.15
Erdbeeren	1/2 Dose	1.45

Bäckartikel

Auszugsmehl	Pfd.	30	25
Magnet-Mehl	Pfd.	32	
Margarine	Pfd.	55	40
Kosofett in Tafeln	Pfd.	38	
Sultaninen	1/4 Pfd.	25	20

Tafelbutter feine	1/2 Pfd.	80
Teebutter feinste	"	90

Deutsche Frischeier	10 Std.	1.08
Magnet-Eier	10 Std.	98
Gled-Eier	10 Std.	88

Mudeln u. Dörrobst

Eierband-Mudeln	Pfd.	50
Bruch-Malzaroni	Pfd.	40
Pflaumen getrocknete	Pfd.	65
Mischobst	Pfd.	80

Wurst u. Käse

Blut u. Leberwurst geräucherl	1/2 Pfd.	15
Plodwurst Schultze	"	35
Carvelatwurst Hofsleiner	"	40
Schinken gekocht	1/2 Pfd.	40
Romabour 30% Fett	Std. ca.	1/2 Pfd. 35
Edamer Käse	1/4 Pfd.	25
Schweizer Käse	1/4 Pfd.	30
Merzegg Feinstost-Streichkäse	Schachtel	20

Schade & Füllgrabe

Es geht jeden an!



Nur noch
4 Preise

12.⁵⁰ 15.⁵⁰
18.⁵⁰ 21.-

SALAMANDER
ALLEINVERKAUF:

Schuhhaus
Josef Kern Nachf.

Ostern 1931

Frühlings Riesen-Schlager

1 Tfl. a 100 g. Vollmilchkuh	zul.
1 " a 100 " Milch Krokant	
1 " a 100 " Sultan Edelherb	95
1 " a 100 " Vollmilch	

Gefüllte Bonbons 1/4 Pfd. 15
Frankfurter Mischung nur

Gefüllte Schokol. Plüschchen	Milch Waffeln
1/4 Pfd. 22	1/4 Pfd. 22
Weißwein, offen	ltr. 70
Rotwein, "	" 65
Tarragona, "	" 1.20
Weißwein u. Rotwein l. Fl. von 80	an

Alle Bäckerei-Zutaten

bekannt, gut und billig!

Margarine Pfd.	40	Tafel Butter
Cocosfett "	38	1/2 Pfd. 80
Frische Gled-Eier	10 Std.	88
frische große		
Gled u. Trint Eier	10 Std.	98
extra große		
Holl. Trint-Eier	10 Std.	1.05
Deutsche Frischeier		
mit Adlerstempel	10 Std.	1.08



Quisenstraße 98

Quisenstraße 12

Telefon 2061

Telefon 2702

5% Rabatt

Am

Osterjamsstag, den 4. April ds. Jrs.

bleiben unsere Kassen und Büros

geschlossen.

Landgr. Hess. conc. Landesbank Bad Homburg

Zweigstelle der Dresdner Bank

Raffaelsche Landesbank und Sparkasse

Frankfurter Genossenschaftsbank e. G. m. b. H.

Geschäftsstelle Bad Homburg v. d. H.

Kreissparkasse des Overtaunuskreises.

Zur Uebernahme der dortigen
Zweigstelle unserer Zeitung

„Der Kapitalmarkt“
suchen wir einen fleißigen, intelligenten

Herrn

in angenehme Dauerstellung
bei hohen Verdienstmöglichkeiten.
Bei Bewährung Beförderung
anstellung. Auf Wunsch erfolgt
Einarbeitung.

Verlag Martin Alos, Zög
i. Schles. Leßingstr. 4.

Wegen 40 Mt. Wochenlohn
werden f. d. Bezirk Homburg
v. d. H. 3-4 ehrliche Leute
gesucht. Kurze Probezeit.
„Gewinn“, Leipzig 6. 1. 30
Markgrafenstraße 8.

Hypotheken

zu 6%, Binf. vergibt unter
Kredit gem. ein schall
Näheres u. Dankschreiben
Hypothekenkasse H. G.,
alg C 1, Dufourstr. 4.

Bar-Kredite

halbjährig und auf ein ganz
Jahr beschafft vom Selbstge
zu günstigen Bedingungen
Stern, Frankfurt a. M.
Mainuferstr. 1611. Telef. 255

Radfahrer,

verschere dein Rad
Ein Augenblick genügt
und es ist gelobt

Carolus-Versicherung A.
Bezirks-Vertreter: Fritz
Homburg, Glucksteinweg
Telefon 2312.

Ladenlokal

Quisenstraße 25

in nächster Nähe d. Markt
platzes, für jede Branche
geeignet, sofort billig
vermieten. Näheres
erfragen in der Geschäfts
stelle dieser Zeitung.

Elektromotor

(Gleichstrom), 6 PS, ge
erhalten, billigst zu
kaufen. Näheres in der
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Brochhaus

Konversations-Verkehr

Ausbildungs-Ausgabe, mit
Kopfgoldschnitt und Gold
prägung, 17 Bände, komplett,
neu, eine Probe für jede
Bücherei. Verkauft
gegen Gebot. - Angebot
und unter 1777 an die
Geschäftsstelle zu richten.

Das politische Sommerprogramm.

Es ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß die lange Parlamentspause im Reich keineswegs eine politische Ruhepause bedeuten wird. Vielmehr sind sowohl in der Außenpolitik wie innenpolitisch so viele dringliche Fragen zu bearbeiten, daß man wohl einen hochpolitischen Sommer erwarten darf.

Um mit der Außenpolitik zu beginnen: das Geschick, das um die deutsch-österreichische Zollunion entstanden ist, zeigt, wie viele Schwierigkeiten noch überwunden werden müssen, bis Deutschland und Österreich ihr Ziel erreicht haben. Es kommen andere Aufgaben dazu: Völkerbundratsitzung im Mai; Fragen der Wunderröhren; Vorbereitungen für die große Abrüstungskonferenz; Tagung des Europa-Komitees. Mit diesen eng verbunden sind die Bestrebungen der Reichsregierung, eine grundlegende Aenderung der politischen (Reparations-) und wirtschaftlichen Verträge vorzubereiten und erfolgreich durchzuführen.

Auf dem Gebiete der Innenpolitik ist das Problem der Arbeitslosigkeit nach wie vor das dringlichste. Mit der Arbeitsbeschaffung zusammen bildet daher die Reform der Arbeitslosenversicherung den Hauptkomplex des innerpolitischen Sommerprogramms. Die Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage hat in ihren vielfachen Sitzungen eingehend zu den Fragen einer besseren Arbeitsverteilung und der Arbeitsbeschaffung Stellung genommen. Ueber die Fragen der Regelung der Arbeitszeit und der Behandlung der Doppelverdiener sind die Verhandlungen abgeschlossen. Noch vor Ostern werden die Gutachten dem Reichskabinett zugeleitet, die gleichzeitig formulierte Vorschläge zu Maßnahmen der privaten Wirtschaft, der Verwaltung und der Gesetzgebung enthalten werden. Nach Ostern sollen die Beratungen zu dem gesamten Fragenkomplex der Arbeitsbeschaffung abgeschlossen werden und dann beginnen die Beratungen über die Unterfütungen der Arbeitslosenhilfe, über die Reform der Arbeitslosenversicherung.

Die Reichsregierung wird diese Gutachten und Vorschläge ebenso prüfen und zur Grundlage ihrer eigenen Vorschläge machen, wie auch die Vorschläge maßgebender Wirtschaftskreise, der Städte und der übrigen kommunalen Spitzenorganisationen.

Besonders die Gemeinden drohen unter den Lasten der Wohlfahrtsverbesserungsmaßnahmen zu erliegen. Eine Erleichterung der Lage der Gemeinden ist dringend notwendig. Auch der Reichsrat hat in seiner letzten Sitzung die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß das Reich den durch die Unterfütung für die Wohlfahrtsverbesserungsmaßnahmen schwerbelasteten Gemeinden mit größter Beschleunigung ausreichende Hilfe zuteil werden läßt. Die Zahl der Wohlfahrtsverbesserungslosen ist in einem Jahr um rund 440 000 gestiegen. Der Aufwand in den preußischen Gemeinden stieg von Januar 1930 mit 185 Millionen auf 345 Millionen zu Beginn des Jahres 1931. Aber das ist noch nicht der Höhepunkt. Es ist wahrscheinlich, daß im Etatsjahr 1931-32 die Zahl der Wohlfahrtsverbesserungslosen auf 750- bis 800 000 ansteigt, was wiederum einen Mehraufwand von rund 335 Millionen für die Gemeinden bedingen würde. Welche Wege nun eingeschlagen sind, um die Kommunen zu entlasten, bedarf der eingehendsten Beratungen der Regierung mit den zuständigen Organisationen.

Eine entscheidende Rolle wird bei der Lösung dieser Probleme die allgemeine Entwicklung der wirtschaftlichen Konjunktur spielen. Mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm, das die Reichsbahn und Reichspost durchführen, mit der Uebernahme der Bürgschaften für die neuen Ruffenaufräge wird bestimmt eine Belebung der Wirtschaft und eine Steigerung des Exports, damit auch ein Stellen der Arbeitslosen erreicht. Von einer ziel-

festen Durchführung des gesamten Arbeitsbeschaffungsprogramms hängen dann auch die Entwicklungen der Reichseinnahmen ab. Sinkt die Arbeitslosigkeit, werden die Umsätze in der Wirtschaft steigen, die Steuererträge sich erhöhen. Wenn diese Auswirkungen fühlbar geworden sind, kann die Reichsregierung an die Prüfung der Frage herantreten, ob noch neue Schritte zur Sicherung der Finanzpolitik erforderlich sind.

Hierzu gehört die der Reichsregierung erteilte Ermächtigung zu Sparmaßnahmen. Sie sollen sich vorläufig nur auf Fonds, auf Bauvorhaben und dergleichen erstrecken. Wenn aber die Verhältnisse es bedingen, dann wird die Regierung auch zu größeren Eingriffen auf dem Gebiete der finanziellen Grundlagen der Sozialversicherung schreiten müssen. Hier sind die weiteren Aufgaben des Kabinetts aufgezeigt: schnellste Sanierung der Reichskassapflicht, Arbeitszeitverkürzung, Reform der Kranken- und Invalidenversicherung. Bei der Dringlichkeit aller dieser Aufgaben ist gegebenenfalls der Weg der Notverordnungen nicht zu vermeiden.

Die Reichsregierung hat für ihre wirtschaftspolitische Aufbau- und Sanierungsarbeit dadurch freiere Hand bekommen, daß der Reichsrat gegen die im Reichstag beschlossenen Steuererhöhungen Einspruch erhob. Wir haben hier nicht die psychologische Seite der Steuerfragen zu erörtern. Es kommt heute vor allem darauf an, die Bildung von Privatkapital zu fördern, die Kapitalflucht noch mehr einzudämmen, das Vertrauen der Wirtschaft zu stärken. Haben wir erst stabile Verhältnisse, die Möglichkeit, auf weite Sicht hin Wirtschaftspolitik zu betreiben, dann wird zu gegebener Zeit erst recht eine durchgreifende Steuerreform zu erfolgen haben. Wir verkennen nicht die große Belastung auch der Konsumenten. Aber wir wissen, daß Deutschland heute ebenfalls in der Besteuerung der Einkommen und Vermögen an der Spitze aller Länder steht.

Man sieht, es ist ein recht reichliches, aber auch recht schwieriges politisches Sommerprogramm, das in diesem Jahre zu erledigen ist.

Abschuß einer Mondrakete.

Dem bekannten Physiker an der Universität Heidelberg, Professor Dr. Virpa, ist es in langjähriger, unermüdlicher Forscherarbeit gelungen, eine Mondrakete zu konstruieren. Versuche, die er in den letzten Tagen mit kleineren Modellen gemacht hat, führten zu außerordentlich befriedigenden Ergebnissen, sodaß der erste Abschuß der großen Rakete jetzt erfolgen kann. Der berühmte Gelehrte hat als passendes Gelände eine etwa 5 km von unserer Gemeinde entfernte Stelle gewählt und zwar wird der Abschuß am Mittwoch vor mittag zwischen 11 und 12 Uhr erfolgen. Wir dürfen auf polizeiliche Anweisung leider nicht verraten, wo dieses Ereignis epochaler Bedeutung vor sich gehen wird, da sonst zu befürchten wäre, daß sich zuviel Publikum an der Abschußstelle einfände, was das Gelingen des Experimentes ernstlich in Frage stellen würde. Der Knall des Abschusses wird bei uns und in der weiteren Umgebung gut zu hören sein. Es empfiehlt sich aber, am Mittwoch vormittag von etwa 11.15 Uhr an sämtliche Fenster zu öffnen, damit sie nicht infolge des starken Luftdrucks zerpringen. Vordem Fenster schützt man am besten durch Einreiben mit Salmiakgeist, dem man etwas Zinobalsam zusetzt. Da die mittlere Entfernung des Mondes von der Erde 384 420 km beträgt und die Rakete, wenn sie erst einmal über die die Erde umgebende Atmosphäre gelangt sein wird, mit ungeheurer Schnelligkeit durch den Weltraum saust, ist anzunehmen, daß sie schon etwa zwischen 10 und 11 Uhr abends an der Mondoberfläche anlangt. Die Dimensionen der Rakete sind so groß, daß ihr Eintreffen auf dem Mond mit einem gewöhnlichen Fern- oder Theaterglas — selbstverständlich nur bei klarem Himmel — gut beobachtet werden kann. Leute mit besonders starken Augen werden sie wohl auch ohne Glas sehen können. Damit das Eintreffen auch tatsächlich kontrolliert werden kann, hat Professor Dr. Virpa gerade den Mittwoch, also den Vorabend des Vollmondes für sein Experiment gewählt. Die Rakete ist so konstruiert, daß sie bei ihrem Anprallen explodiert. Die in

ihr enthaltenen selbsttätigen Registrierapparate sind mit einer Art Bumerangvorrichtung versehen, sodaß sie wieder auf die Erde zurückfallen und zwar ungefähr an dieselbe Stelle, von der sie aufgeflogen ist. Professor Dr. Virpa hat dem Finder der Apparate, die natürlich ungeheuer wichtige Aufzeichnungen über Temperatur, Luftdruck, die von der Rakete erreichte Geschwindigkeit usw. enthalten, für die Rückgabe eine große Belohnung ausgesetzt. Sie kann gegen Abgabe der aufgefundenen Apparate im Rathaus in Empfang genommen werden. Den Experiment darf man mit der allergrößten Spannung entgegensehen und unsere Gemeinde darf sich freuen, daß es gerade in unserer Nähe vorgenommen wird. Vielleicht ergeben sich bei Belingen des Experimentes auch gewisse wirtschaftliche Vorteile für uns.

Der Sternenhimmel im April.

Wenn die Nacht die Gegend in Dunkel zu hüllen beginnt, so erblickt der zum Himmel gewendete Blick zuerst im Süden den hellen Planeten Jupiter, der in den Zwillingen steht und bis morgens 2 Uhr über dem Horizont leuchtet. Ostlich von ihm findet sich der rote Mars, im Krebs stehend. Der erst ca. 3.15 Uhr morgens untergeht. Dann fällt uns im Süden den hellen Planeten Jupiter, der in den Zwillingen ebenso in den ersten beiden Monatsdritten der als Abendstern leuchtende sonnennächste Planet Merkur, der besonders zur Zeit seiner größten östlichen Sonnenferne (10.) etwa bis eine Stunde nach Sonnenuntergang über dem Horizont steht. Gegen Monatsende wird der Planet wegen Sonnen-nähe unsichtbar, am 30. steht er in unterer Konjunktion mit der Sonne. Die anderen Planeten stehen am Morgenhimmel, Venus leuchtet als Morgenstern etwa zwei Stunden von Sonnenaufgang, und der ringförmige Saturn geht um etwa 2.15 Uhr morgens auf, er steht im östlichen Teil des Schützen. Der abendliche Fixsternhimmel zeigt wesentlich von Sirius die sieben hellen Sterne des Orion, über diesen den Stier mit dem Siebengestirn. Nördlich vom Stier steht der Fuhrmann, östlich von diesem die Zwillinge mit den Brüdern Castor und Pollux, darunter der kleine Hund mit Procyon. Weiter östlich stehen der Krebs und der Löwe mit Regulus, dann erheben sich Boötes, Jungfrau, Krone und Herkules über den Osthorizont. Während die Milchstraße, die von Süden her über die Sternbilder Zwillinge und Fuhrmann zieht, westlich vom Polarstern durch das W-förmige Sternbild der Cassiopeia hindurch zum Nordhorizont hinabsinkt, steht östlich vom Himmelspol das allbekannte Sternbild des großen Bären oder Wagens. Der Mond leuchtet am 2. in vollem Glanze, hierbei tritt eine totale Mondfinsternis ein, die um 10.23 Uhr beginnt, die Totalität währt von 20.22 bis 21.53 Uhr, Ende der Finsternis um 22.52 Uhr. Die Finsternis kann in ihrem ganzen Verlauf in Süddeutschland beobachtet werden. Am 9. ist letztes Mondviertel, Neumond am 18., wobei eine teilweise Verfinsternung der Sonne stattfindet, die aber nur im nördlichen Asien gesehen werden kann. Erstes Mondviertel ist dann am 25. Die Tageslänge mit Einschluß der Morgen- und Abenddämmerung nimmt den immer höher werdenden Sonnenstand entsprechend von 14 Stunden am 1. auf ca. 16 Stunden am 30. zu.

Bermischtes.

Baderregeln aus dem 16. Jahrhundert.

In der 1535 erschienenen, ältesten erhaltenen Schrift über Bad Eins von Dr. Orander, Leibarzt des Erzbischofs Albrecht von Mainz und des Kurfürsten Johann von Trier, Professor und Dekan der medizinischen Fakultät der Universität Mainz, befinden sich folgende Baderregeln: „Es soll keiner ins Bad ziehen, er habe denn seinen Medicum oder einem gelehrten der natürlichen Dingen gefragt, da es ja eine vergebliche Arbeit ist, will geschweigen des unnützen kostens...“ „wer nicht freudig im Bade ist und alle Sorge und Betrübniß niederschlägt, wird nicht viel nützen vom Bade haben...“ „so tut die alteratio aeris, das ist, daß man in ein ander Luft kompt und dann auch der motus, das ist die bewegung im reisen zum bade, zu vielfachen großen nützen an den franken...“

Harald Bernkovens blondes Modell

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1931

Und Harald Bernkovens erkannte vollkommen, was und wer dieser Mann war und — achtete ihn! Was den Anaben da drüben anbetraf, so sah er über ihn hinweg. Einzig Selge war des Tadelns wert, weil sie sich nicht schonte, gesalbsüchtig zu sein.

Später durchschritt man den Marmorsaal im rechten Flügel des Palastes.

Niemals hätte Professor Bernkovens es für möglich gehalten, daß an einem einzigen Orte der Welt so viele Kunstschätze aufbewahrt sein könnten.

Die berühmten venezianischen Meister, die alten Holzschnitzer, die deutschen Künstler und so weiter. Rembrandt war in drei Meisterwerken vertreten. Um eines derselben hatte sich vor Jahren fast die ganze Welt gestritten; der ungeheure Reichtum der Trentis hatte den Sieg davongetragen. Nun hing es hier und erzählte von einem Menschen, der ein Liebling der Götter gewesen sein mußte, denn wie hätte er sonst Derartiges schaffen können?

Ganz versunken stand Bernkovens vor diesen Werken. Und ein stolzes Freuen war in ihm.

Real Das Bild, zu dem sie ihm Modell gestanden, würde der Welt auch etwas geben. Reas Engelstöpschen, mähen zwischen erwachenden Blumen, ihr ganz junger, halber Körper, den die bunten Blüten zu fassen schienen!

Bernkovens biß die Zähne fest zusammen.

Rea, seine arme Rea! Sie hatte er aufs Spiel gesetzt, damit die Hochgeborene nicht litt. Sie, die sich recht gut in einem Kreis von Anbetern, mitten in Glanz und Reichtum, hätte trösten können.

Rea aber konnte einsam sein. Sie, die schon vorher

einsam war und eine große heilige Liebe als ein Himmelsgeschenk gewürdigt hatte.

Zu was für einer Rolle hatte er Rea herabgewürdigt! Zu seinem Hause lebte sie nun als eine Art besserer Diensthote. Ein unhaltbarer Zustand blieb es, auch wenn er mit seiner Frau dieses Haus nicht bewohnen würde.

Aber er hatte in seiner Sorge um Reas Wohlergehen so schnell keinen andern Ausweg finden können. Er mußte sie geborgen wissen. Und es war der einzige Ausweg, für sie sorgen zu können, ohne ihr Zwangsgelübe zu befehlen.

Inmitten all der Schönheit und Kunst wuchs die so lange mühsam unterdrückte Sehnsucht nach Rea ins Riesengroße.

Neben Bernkovens erklang die Stimme des Fürsten.

„Was sagen Sie, lieber Meister?“ Und er zeigte auf das Gemälde Rubens.

Zwei Frauen, blond, das eigenartige Rotblond, das Tizian bevorzugte, zeigte sich hier. Und dieses Blond war es auch gewesen, das der Anlaß gewesen war, daß man dieses Gemälde, als man es vor Jahren im Palazzo Morelli fand — verstaubt, übermalt —, Tizian zuschrieb. Und Bernkovens gab seiner Bewunderung rückhaltlos Ausdruck. Dabei dachte er: Dieses seltene Haar hat Rea!

Später, als man alles gesehen, wurde das Frühstück serviert. Selbstverständlich gab es alle Delikatessen der Saison und einige italienische Nationalgerichte.

Man unterhielt sich sehr gut. An Selges Platz standen Reichen und Armen. Diese sinnliche Kundgebung gefiel sogar Bernkovens.

Er fand es über alle Maßen geschmacklos, als der Prinz auslief, von einem Nebentisch eine Baise mit tiefroten Rosen herüberholte und sie vor Selge hinsetzte.

„Diese Blumen gehören der schönsten Frau“, sagte er und sah Selge verzehrend an.

Sie sah ein bißchen scheu zu ihrem Manne hin, sah das verächtliche, zugleich spöttische Lächeln um seinen Mund und sagte:

„Oh, meine armen Reichen und Armen! Sie gefielen mir recht gut.“

Alug lenkte der Fürst ein:

„Dann nehmen Sie alle Blumen, Madame. Die Blüten wollen doch alle ihre schönste Schwester grüßen.“

Nachdem nicht Selge und verarub das Gesicht in den Blumen.

Fürst Trenti sprach davon, daß er in nächster Zeit ein Fest, gedacht als indische Nacht, geben wolle. Er sprach von seinen Vätern, das Fest so auszustatten, daß man einstimmig erklären würde, derartiges noch niemals erlebt zu haben.

Selge rief:

„Oh, wie herrlich! Ich freue mich schon sehr darauf. Wir...“

„Leider werden wir kaum dabei sein können, denn wir reisen Ende der Woche mit der ‚Overland‘ nach Alexandria“, sagte Bernkovens ruhig.

„Das heißt!“ fuhr sie auf, lenkte aber sofort ein: „Es zwingt uns doch aber gar nichts dazu? Wir könnten die Abreise verschieben.“

„Leider geht das nicht, Selge. Ich bedaure es selbst, dieses Fest versäumen zu müssen, zu dem wir so liebenswürdig eingeladen worden sind.“

Selge warf ihrem Manne einen bösen Blick zu. Dann sagte sie:

„Man füge sich dem Tyrannen!“

Prinz Emanuel Trenti sagte:

„Einer schönen Frau darf man keine Bitte abschlagen. Vielmehr, es darf gar nicht erst zu einer Bitte kommen. Man liest am besten jeden Wunsch von den Augen ab. So gehört es sich.“

„Hörst du, Harald? Hat Prinz Trenti recht?“ fragte Selge.

„Gewiß! Aber auch diese Erkenntnis wird meinen Plan nicht umstoßen können“, sagte Bernkovens, und es zuckte wie Spott um seinen Mund.

Nach dem Mahl ging man noch durch die Wandelhalle an der Südseite des Hauses. Weiße Blüten bingen über die Prüstung, verbreiteten einen herben Wohlgeruch.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M. Im Stadteil Hebbornheim spielte sich eine blutige Liebestragödie ab. Der Polizeioberwachmeister Selb, der auf dem 22. Polizeirevier in Breunersheim beschäftigt ist, geriet mit seiner Braut, der Schneiderin Anna Weigelt, in der Wohnung ihrer Eltern in Streit. Plötzlich zog Selb seinen Dienstrevolver und feuerte auf seine Braut mehrere Schüsse ab. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst. Das Mädchen war auf der Stelle tot. Selb wurde in schwer verletztem Zustande in das Bürgerhospital verbracht.

Kirchensteuer-Nagel nimmt seine Strafe an.

Frankfurt a. M. Der vom Großen Schöffengericht wegen Unterschlagung von 160 000 RM Kirchensteuergeldern zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilte Kaufmann Friedrich Nagel hat seine Strafe angenommen.

Fünf Bauerngehöfte abgebrannt.

Rahenbach, Rhön. Nachts brach auf dem Anwesen des Markus Boll ein Feuer aus, das trotz der herbeieilenden Feuerwehr sich auf weitere Gehöfte verbreitete, so daß fünf Anwesen mit Scheunen, Wirtschaftsgebäuden und Ställen völlig niederbrannten. Nur die Wohnhäuser konnten gerettet werden. Man vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.

Frankfurt a. M. (Zwei Schwerverbrecher verhaftet.) Zwei der drei Einbrecher, die in der Nacht zum 5. März in der Fasanenstraße zu Berlin-Charlottenburg einen schweren Raub begingen und dabei für 30 000 RM Juwelen stahlen, wurden durch Berliner und Frankfurter Kriminalbeamte hier festgenommen. Es handelt sich um einen gewissen Hermann Behrens und den Arbeiter Ernst Fleischer.

Wiesbaden. (Der Zusammenbruch der Fildersheimer Genossenschaftsbank vor Gericht.) In der Berufungsverhandlung wurde vor der Großen Strafkammer gegen den Direktor der zusammengebrochenen Fildersheimer Genossenschaftsbank, Heinrich Kriegsheim, verhandelt, der vom erweiterten Schöffengericht wegen Untreue und Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz zu drei Monaten Gefängnis und 500 RM Geldstrafe verurteilt worden war. Nach einer Reihe von Zeugenvernehmungen wurde die Verhandlung nach 7 stündiger Dauer vertagt.

Kassel. (Das Urteil im Prozeß über die Vorgänge in Großalmerode.) In dem Landfriedensprozeß gegen zehn Nationalsozialisten wegen einer politischen Schlägerei in Großalmerode wurden drei der Angeklagten unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt, wegen schweren, und sechs Angeklagte zu je drei Monaten Gefängnis wegen einfachen Landfriedensbruchs. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Warburg. (Stadt gegen Kirche.) Einen schwierigen Prozeß führt die Stadt gegen die beiden katholischen Kirchengemeinden, die verlangen, daß das Defizit der Gemeinden von der Stadt gedeckt werden soll. Zur Begründung dieses Anspruchs berufen sich die Kirchen auf die Verhältnisse im früheren Bistum Paderborn. Auch eine Nachprüfung der Zahlungen der Stadt bis zurück zum Jahre 1885 konnte die Ansprüche der Kirchen nicht widerlegen, so daß die Stadtverordneten, insbesondere auch in Rücksicht auf eine Reichsgerichtsentcheidung in einem ähnlich gelagerten Falle, den Magistrat zu Einigungsverhandlungen ermächtigten.

Sandbach i. O. (Einbrüche und Diebstähle.) In den letzten Tagen wurden hier verschiedene Einbrüche und Diebstähle verübt. Eingebrochen wurde u. a. in die Verkaufsstelle des Bezirkskonsumvereins, weiter wurde bei einer Reihe von Familien eingebrochen und dabei in erster Linie Lebensmittel gestohlen.

Offenbach. (Durch ein Fenster geschleudert.) Ein etwas eigenartiger Unfall ereignete sich Ende der Senefelder- und Hermannstraße. Dort stieß ein Motorradfahrer mit einem Auto zusammen. Durch den Anprall wurde der Motorradfahrer durch das Fenster der Wirtschaft geschleudert und fiel dort auf einen Tisch. Der Kraftfahrer wurde schwer verletzt ins Krankenhaus befördert.

Mainz. (Tödlicher Sturz.) Ein älterer pensionierter Beamter aus Mainz, der soeben erst aus dem Gefängnis in Wiesbaden entlassen worden war, trieb sich bis in die späten Abendstunden in Gastwirtschaften der Mainzer Altstadt herum. Nach Mitternacht kam er in der Rentengasse in eine Wirtschaft. Dort lud ihn ein jüngeres Ehepaar, das im Hause wohnte, mit Rücksicht auf seinen schwerbetrunkenen Zustand, ein, bei ihm zu übernachten. Nach den Angaben des Ehepaares wollte er während der Nacht das Klosett aufsuchen und stürzte in der Dunkelheit zwei Stockwerke hoch die steile Treppe hinab. Die Leiche wurde erst später gefunden und von der Staatsanwaltschaft zwecks Feststellung der Todesursache beschlagnahmt. Inwieweit die Angaben der Quartiergeber zutreffend sind, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Bingen. (Als unschuldig freigelassen.) Ein 24jähriger Arbeiter aus Ahmannshausen war verhaftet worden, weil er angeblich am 15. März auf dem Binger Ruchberg ein Mädchen vergewaltigt hätte. Wie sich jetzt herausstellte, hat die angeblich Vergewaltigte, eine oft bestraft und stechbrieflich verfolgte Person, den Arbeiter zu unrecht belügt und eine falsche Anzeige gemacht. Während sie nunmehr in Haft kam, wurde der Arbeiter aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen.

Hachenheim (Rheinheffen). (Aus Rache des Mordes bezichtigt.) Vor einigen Wochen wurde, wie wir bereits mitteilten, die hier wohnhafte Witwe Schäfer festgenommen und nach Köln in Untersuchungshaft überführt, weil sie unter dem dringenden Verdacht stand, ihren ehemaligen Verlobten, den Polizeiwachmeister Wiedenmann, in Köln aus Eifersucht durch Gas vergiftet zu haben. Frau Schäfer wohnte zur Zeit der Tat noch in Köln. Ihr Untermieter war jener Polizeiwachmeister. Nunmehr fand auf Antrag des Verteidigers, Rechtsanwalt Schröder, in Sprendlinger Haftprüfungstermin vor dem Untersuchungsrichter in Köln statt. In zwei eingehenden Verhandlungen wurde durch die Beweisaufnahme der auf Frau Schäfer ruhende Verdacht entkräftet. Der Haftbefehl wurde daraufhin aufgehoben und Frau Schäfer in Freiheit gesetzt. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die nach zehn Jahren erhobene Anzeige einen Racheakt darstellt, der mit einem schwebenden Prozeß in Zusammenhang steht.

Hargheim (Rheinheffen). (Ueberfall.) Ein junger Mann von hier, der sich in Mommenheim beim Dentisten einen Zahn ziehen lassen, wurde am Ortsausgang von Mommenheim von einem Fremden überfallen, durch Schläge auf den Kopf mit einem Knüttel derart verletzt, daß er bewußtlos neben seinem Rad liegen blieb. Als der Täter bemerkte, daß er beobachtet wurde, ging er flüchtig. Er konnte bisher nicht ermittelt werden.

Gießen. (Vom Auto überfahren und getötet.) Auf der Landstraße zwischen Heuchelheim und Gießen wurde der 69 Jahre alte Lehrer im Ruhestand Otto Börlach aus Gießen von dem Personenauto des Kaufmanns Loh aus Beun (Kreis Wehlar) überfahren und so schwer verletzt, daß der Mann auf der Stelle tot war. Börlach, der als langjähriger Chormeister des Bauerschen Gesangsvereins in Gießen und als Chorchormeister des Heilischen Sängerbundes eine weithin bekannte und allgemein hochgeschätzte Persönlichkeit war, befand sich auf seinem Fahrrad unterwegs nach Heuchelheim, um dort Singstunde eines Vereins abzuhalten. Unterwegs wurde er von dem Auto von hinten angefahren, da der Lenker des Kraftwagens, wie polizeilich ermittelt wurde, von den nicht abgeblenden Scheinwerfern zweier entgegenkommender Wagen so geblendet war, daß er den Radfahrer nicht sehen konnte. Die Rummern der Kraftwagen, die nach der Aussage des Kaufmanns Loh nicht abgeblendet hatten, sind der Polizei bekannt.

Bebra. (Ein willkommenes Ostergeschenk.) Die jetzt abgeschlossenen jahrelangen Verhandlungen der Stadt mit der Reichsbahn wegen der von dieser zu zahlenden Steuer zeigten das Ergebnis, daß die Reichsbahn jährlich an die Stadt 12 000 RM zahlen wird und rückwirkend die einmalige Summe von 54 000 RM an die Stadt abführt, ein Betrag, der den Stadtvätern für die Deckung des Defizits natürlich sehr willkommen sein dürfte.

V Mannheim. (Vom Feuerwehrauto totgefahren.) Ein Gerätewagen der Feuerwehr fuhr durch die Straße am Weißen Sand in der Richtung Friedrich-Ebert-Brücke und mußte hierbei beim Einbiegen in die Friedrich-Ebert-Brücke einem Fußwerk ausweichen. Kurz vor dem Pferdewagen fuhr ein Radfahrer, dem der Führer des Feuerwehrautos ebenfalls ausweichen wollte. Er hatte aber offenbar die Entfernung zwischen Radfahrer und Auto falsch eingeschätzt, so daß er plötzlich einen größeren Bogen machte und den Radfahrer streifte. Der Radfahrer wurde dabei jedoch nicht verletzt. Durch den Bogen kam das Auto zu weit auf die östliche Fahrbahn der Brücke, die sehr stark belebt war. Zwei Radfahrerinnen, die in Richtung Kronprinzenstraße die Brücke passierten, wurden beide von dem Feuerwehrauto erfaßt. Das vorkantende Mädchen, die 20jährige Anna Biereth aus Mannheim, geriet hierbei unter die Räder des Autos und wurde derart schwer verletzt, daß es noch auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb. Das andere Mädchen erlitt eine Ruckschulfraktur, Hautabschürfungen am rechten Unterarm und am linken Oberarm; es wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

V Heidelberg. (Schürmann kommt zur Einweihung der Universität.) An der Einweihung des neuen Kollegienhauses in Heidelberg wird der hochherzige Spender des Baues, der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, J. W. Schürmann, teilnehmen. Weiter wird auch der jetzige amerikanische Botschafter in Berlin Sadett teilnehmen.

V Karlsruhe. (Was ein Häkchen werden will.) In der Nacht nahm ein Polizeibeamter vor einem Lebensmittelgeschäft Ede Kaiser- und Adlerstraße einen 15jährigen Jüngling und dessen 12jährigen Bruder fest, die sich dort in verächtlicher Weise herumtrieben. Auf der Polizeiwache gestanden die beiden nach längerem Leugnen, daß sie einen Einbruch in das Lebensmittelgeschäft vorgehabt hätten, nachdem ihnen bereits ein solcher Versuch in der Nacht zum Freitag infolge der Unruhe auf der Straße mißlungen war. Für die Unterbringung des zu erwartenden Diebesgutes hatten sie sich mit Rucksäcken versehen. Nach den bisherigen Feststellungen dürften die Eltern von dem Treiben ihrer Kinder keine Kenntnis gehabt haben.

V Gengenbach (bei Offenburg). (Auch in der Berufungsverhandlung freigesprochen.) Hier fand die Berufungsverhandlung im dem Falle des früheren Offenburgers Landrats wegen der fahrlässigen Tötung des früheren Offenburgers Landgerichtspräsidenten Dr. Rutzmann statt. Die Verhandlung wurde vom Großen Schöffengericht Freiburg, das hierher gereist war, geführt. Die Verhandlungen waren vor allem der Zeugeneinvernahme gewidmet. Wie die Vorinstanz, kam auch das Prüfungsgericht zu einem Freispruch. Es kam zu der Überzeugung, daß ein ursächlicher Zusammenhang zwischen dem Unfall und dem Tode des Landgerichtspräsidenten Dr. Rutzmann nicht vorhanden sei. Engler habe sich zwar der fahrlässigen Körperverletzung schuldig gemacht, die aber nicht die Ursache des Todes von Rutzmann gewesen sei, der an einer selten schweren Arterienverkalkung gelitten habe. Der fragliche Unfall ereignete sich bei einer Automobilfahrt.

V Lörrach. (Großfeuer in einem Sägewerk.) In dem Sägewerk Himmelsbach in Hölstein, Amt Lörrach, brach ein Brand aus. Soweit bisher festgestellt werden konnte, nahm das Feuer seinen Ausgang vom Kesselhaus. Das eigentliche Werk wurde vollständig zerstört. Dem schnellen Eingreifen der Feuerwehren von Hölstein, Steinen und Balingen gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und ein großes Holzlager sowie einen weiteren Schuppen zu retten. Der angerichtete Schaden beträgt schätzungsweise etwa 50 000 Mark.

V Lahr. (Eine Zigarettenfabrik durch Feuer vernichtet.) In dem Anwesen des Zigarettenfabrikanten Amt Lahr, brach Feuer aus. Durch den starken Ostwind wurden auch die Gebäulichkeiten des Anwesens mit in Brand gezogen.

Sammlungs drei Anwesen wurden eingekassiert. Die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften sowie die Wackerlinien von Lahr und Offenburg waren am Brandplatz erschienen. Verbrannt sind noch ein Schwein und eine Anzahl Feder- und Kleinvieh. Der Schaden beträgt 45 000 Mark, die Brandsache ist unbekannt.

V Freiburg. (Tödlich verunglückt.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Landstraße bei Sagstetten. Zwei Motorradfahrer streiften einander in launender Fahrt, blieben ungefähr 50 Meter aneinander hängen und stürzten dann. Jedoch nur der Mitfahrer des einen Motorrades, der Kaufmann Ernst Rutz aus Haslach, wurde schwer verletzt und starb nach kurzer Zeit, während die Fahrer der beiden Motorräder unverletzt blieben.

Gasmord an der Großmutter.

Damit sie eine Wohnung bekämen.

Dresden, 30. März. Am 22. März wurde die 74jährige Rentnerin Richter in ihrer Wohnung in Brühlchenbroda tot aufgefunden. Ihre Enkelin, die 21jährige Konstanze Richter und deren Geliebter, der 23 Jahre alte Gärtner Karl Schubert, die ebenfalls in der Wohnung in anscheinend bewußtlosem Zustande lagen, gaben später an, sie hätten aus dem Leben scheiden, die Großmutter Richter aber auf ihre alten Tage nicht allein zurücklassen wollen und sie daher mit Veronal vergiftet, während sie selbst den Tod durch Einatmen von Leuchtgas gesucht hätten. Die vorgenommene Sektion der Leiche der Frau Richter brachte aber den Beweis, daß die Frau nicht an Veronal, sondern an Gasvergiftung verstorben war.

Bei den weiteren Vernehmungen brach Schubert schließlich zusammen und legte ein umfassendes Geständnis ab. Nach diesem hatte er mit der Witze Richter seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen geblieben war. Als die Richter ihm ihren Zustand eröffnet hatte, beschloßen beide tatsächlich zunächst aus dem Leben zu gehen. Am 18. März trat jedoch eine Wendung ein, da Schubert seine Fachprüfung mit Aussicht auf Einstellung bestand. Beide ließen daher ihre Selbstmordgedanken fallen und faßten den Plan, die alte Großmutter zu beseitigen, um dadurch in den Alleinbesitz der Wohnung zu kommen und eine Heirat zu ermöglichen.

Nachdem die alte Frau durch den Genuß des mit der Veronal-Lösung gemischten Weines am Tische eingenickt war, wurde die Gaslampe verflucht, der Hahn aber sofort wieder geöffnet, und das Liebespaar verließ die Wohnung auf mehrere Stunden. Nach der Rückkehr brachten beide die Frau, die inzwischen verstorben war, in ihre Schlafkammer und legten sie so vor das Bett, als ob sie aus diesem gestürzt sei.

Schubert und die Richter selbst verbrachten die Nacht in der Wohnung und versuchten der Ortpolizei den angeblich mißglückten Selbstmordversuch vorzutäuschen.

Ein gewissenloser Schuft.

Kleinerbisch durch einen Rechtsanwalt veruntreut.

Dresden, 30. März. In München hat Rechtsanwalt Bernardo Sala Selbstmord durch Vergiften verübt. Er hatte bis zum 1. Oktober 1925 in Dresden die Rechtsanwaltspraxis ausgeübt und ist namentlich als Vermögensverwalter in Anspruch genommen worden. Später ist er nach München übergesiedelt, wo er ein recht luxuriöses Leben führte. Sala war sehr viele Jahre Vermögensverwalter des ehemaligen österreichischen Obersteuerrats Haniel, dessen an sich schon außerordentlich großes Vermögen durch seine Verheiratung mit der als Wohltäterin bekannten Witwe Sophie Baumgart noch in erheblicher Weise vermehrt wurde und eine Vermögensverwaltung notwendig machte. Nach dem Tode des Obersteuerrats Haniel übernahm Frau Sophie Baumgart-Haniel den Rechtsanwalt Sala in seiner Stellung als Vermögensverwalter. Auf Grund des Testaments der im Sommer 1930 verstorbenen Frau Baumgart-Haniel sollte Rechtsanwalt Sala am 25. März die Auszahlung der Erbschaftsbeträge vornehmen. Die Erben waren teilweise aus Wien in Dresden eingetroffen. Als die Nachricht von dem Selbstmord Salas eintraf, hat sich nun herausgestellt, daß das ganze ihm zur Verwaltung überlassene Vermögen restlos verbraucht worden ist. Eine Stiftung für arme Kinder, die Frau Baumgart-Haniel testamentarisch bestimmt hatte und die ihr besonders am Herzen lag, ist unmöglich geworden. Auch der Verein für Krüppelhilfe in Dresden, die Kinderheilanstalt und sehr viele andere Wohltätigkeitsvereine, die mit ähnlichen Legaten bedacht waren, gehen leer aus.

Handel und Wirtschaft.

Mannheimer Produktendörse vom 30. März: Die Notierungen für deutsches Getreide sind weiter erhöht. Der Konsum bleibt aber zurückhaltend. Die Börse verteilte in stetiger Haltung. Im Vormittagsverkehr hörte man folgende Kurse in Reichsmark pro 100 Kilogramm, wogegen frei Mannheim: Weizen, incl. 30,25 bis 31,75; ausl. 31 bis 33; Roggen, incl. 20,75 bis 21,25; Hafer, incl. 18,25 bis 20,25; Braugerste, incl. 23 bis 24; Futtergerste 21 bis 22; fädd. Weizenmehl, Spezialmehl 44,75; fädd. Weizenmehl (je nach Fabrikat) 20 bis 31; feine Weizenmehl 11; Weizenkleie 10,50 bis 10,75; Weizenflocken gestrichen.

Mannheimer Großviehmarkt vom 30. März: Zufuhr und Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: 100 Ochsen 40 bis 49; 101 Bullen 32 bis 42; 275 Kühe 14 bis 40; 345 Färsen 37 bis 50; 993 Kälber 42 bis 70; 13 Schafe 34 bis 38; 8306 Schweine 36 bis 48; 5 Gänse 12 bis 25. — Marktverlauf: Großvieh ruhig, kleiner Viehstand; Kälber und Schweine ruhig, langsam geräumt.

Frankfurter Produktendörse vom 30. März: Bei stetiger Tendenz notierten: Weizen, incl. 300 bis 302,5; Weizen, incl. 207,5 bis 210; Sommergerste, incl. 235; Hafer, incl. 187,5 bis 190; Weizenmehl, fädd. 48,25 bis 44,75; fädd. Roggenmehl 43 bis 44,5; Roggenmehl 28,75 bis 30,75; Weizenkleie 11,1 bis 11,25; Roggenkleie 11,5.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 30. März: Zufuhr: Rinder 1194, darunter 224 Ochsen, 112 Kühe, 494 Kälber, 340 Färsen, 975 Kälber, 95 Schafe, 5766 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 40 bis 50, 42 bis 45, 37 bis 38; Bullen 40 bis 45, 36 bis 39; Kälber 37 bis 40, 32 bis 37; 27 bis 31, 22 bis 26; Färsen 47 bis 51, 42 bis 46, 35 bis 41; Kälber 63 bis 68, 58 bis 62, 48 bis 57; 48 nicht notiert; Schweine 45 bis 48, 46 bis 49, 46 bis 48 bis 49, 44 bis 47. — Marktverlauf: Rinder ruhig, geringer Ueberstand; Kälber ruhig, geräumt; Schweine Ueberstand.

Frankfurter Effektenbörse vom 30. März: Zu Beginn der neuen Woche kam das Geschäft am Effektenmarkt nach der schweren Lage. Die allgemeine Zurückhaltung und Lustlosigkeit, die schon zum Schluß der Samstagsbörse in Erscheinung traten, haben sich noch verstärkt, zumal die gestrige Rube Brians und der erneut sehr schwache Verlauf der New Yorker Samstagsbörse hinzukamen. Bei minimalen Notierungen lagen überwiegender schwächer. Da das Angebotsfeld sich nicht fortsetzte, konnten sich die Kurse im Verlauf wieder um Bruchteile eines Prozents erholen. Am Freitag lag der Markt lagen von deutschen Anteilen Schutzgebieteanteile 0,125 Prozent niedriger.